

Bahnhofsgebäude muss weichen

Die Aargau Verkehr AG (AVA) sprach gestern Morgen mit den Gegnern der Abrisspläne

Am Bahnhof Bremgarten ist heute ein behindertengerechter Einstieg nicht möglich. Das soll sich bald ändern. Dazu ist aber ein Abriss des heutigen Bahnhofsgebäudes nötig. Gestern trafen sich Vertreter der AVA mit den Initianten einer Petition, welche das aktuelle Gebäude erhalten möchten.

Roger Wetli

«Für den Abriss des aktuellen Bahnhofs, die barrierefreien Perrons und die Verlängerung von diesen für drei Zugkompositionen reicht die heutige Bau- und Nutzungsordnung (BNO). Dazu muss sie nicht angepasst werden», erklärte Mathias Grünenfelder, stellvertretender CEO der AVA und Leiter Grossprojekte. «Das neue Bahnhofsgebäude möchten wir zusammen mit der Bevölkerung gestalten. Deshalb warten wir ab, was bei der Revision der BNO herauskommt und gehen danach in die Detailplanung.» Im November 2021 wurde dazu ein Siegerprojekt vorgestellt, das an dieser Stelle ein rund 30 Meter hohes schmales Gebäude vorsieht. «Ob es genau so auch gebaut wird, wissen wir noch nicht», beteuerte Grünenfelder.

Sicherer und behindertengerecht

Zum Gespräch hatte der Bremgarter Thomas Fischer eingeladen, der zusammen mit weiteren Personen eine Petition zur Erhaltung des jetzigen Bahnhofsgebäudes lanciert hatte. «Aktuell haben wir um 700 Unterschriften gesammelt», erklärte er. «Wir hören seit der Infoveranstaltung im Jahr 2021 nichts mehr von der AVA», bemängelte er.

Mathias Grünenfelder gab zu bedenken, dass es sich hier um zwei verschiedene Projekte handelt: «Das

Wir hinken diesbezüglich in Bremgarten nach

Mathias Grünenfelder, Stv. CEO AVA

eine ist der Neubau des Bahnhofsgebäudes, das andere die Anpassungen der Perrons. Für Letzteres brauchen wir aufgrund der heutigen Vorgaben



Petitionär Thomas Fischer (links) hatte Aargau Verkehr AG (AVA)-Pressesprecher Michael Briner (Mitte) und den stellvertretenden AVA-CEO Mathias Grünenfelder eingeladen, um die neuesten Informationen zu den Bauten am Bahnhof Bremgarten zu erfahren.

Bild: Roger Wetli

mehr Breite, weshalb das aktuelle Bahnhofsgebäude verschwinden muss. Ein Erhalt ist aufgrund der engen Platzverhältnisse nicht möglich.» Grünenfelder betonte, dass bei neuen Bahnanlagen aus Sicherheitsgründen vorgeschrieben ist, dass Passagiere nicht mehr über die Gleise laufen dürfen, um ihren Zug zu erreichen. «Also brauchen wir eine Perronanlage mit schienenfreiem, respektive unterirdischem, Zugang. Das Gesetz schreibt uns zudem breitere Perrons vor. Wir haben keine Wahl. Der behindertengerechte Zugang müsste per Gesetz eigentlich bis Ende Jahr umgesetzt sein. Wir hinken in Bremgarten diesbezüglich nach.»

Im Zuge der Anpassungen werden die Perrons so verlängert, dass neuer Ein- und Ausstieg in drei Kompositionen möglich sein wird. «Damit tragen wir den weiter steigenden Passagierzahlen Rechnung und sind für die Zukunft gewappnet», so der stellvertretende AVA-CEO. Ebenfalls mit der Sanierung soll das hier vorhandene Stellwerk fernsteuerbar werden, was aktuell noch nicht der Fall sei und den Betrieb in den Randzeiten

einschränke. Grünenfelder bezeichnet diese Anpassungen als prioritär: «Alles andere ist nachgelagert. Wir sind daran, für dieses Gleisprojekt alle Unterlagen zusammenzustellen, sodass wir es wohl im nächsten Jahr öffentlich auflegen können.»

Ein Reisezentrum, ein Kiosk und eventuell ein Bistro

Der stellvertretende AVA-CEO betonte, dass in der Planung für den Ersatz des Bahnhofsgebäudes eines vorgesehen ist, das wieder ein Reisezentrum, ein Kiosk und, nach Möglichkeit, ein Bistro beinhaltet. «Wir möchten damit einerseits einen direkten Kontakt mit unseren Reisenden aufrecht erhalten, den Bahnhof Bremgarten aber auch beleben. Er soll ein Ort bleiben, an dem man sich gerne aufhält und sich wohlfühlt, wenn man auf den Zug oder den Bus wartet.»

Petitionsinitiant Thomas Fischer stört sich vor allem an der vorgesehenen Gebäudehöhe von 30 Metern, wie er mehrfach betonte. Grünenfelder zeigte dazu eine Grafik eines Gebäudequerschnittes an die-

ser Stelle von Bremgarten und betonte: «Studien zeigen, dass sich das neue Gebäude gut in das Ortsbild in-

Auf dem Bahnhof lebt man nicht

Thomas Fischer, Petitionär

tegriert. Die definitive Höhe ist aber noch nicht in Stein gemeisselt.»

Im neuen Bahnhofsgebäude sollen Wohnungen eingebaut werden. Auch daran stört sich Thomas Fischer: «In einem Bahnhof wohnen höchstens der Bahnhofsvorstand und der Bistrotreiber. Auf dem Bahnhof lebt man nicht.» Mathias Grünenfelder betonte, dass die AVA möglichst haushälterisch mit dem Boden umgehen möchte. «Menschen sollen da wohnen, wo es verkehrstechnisch gut erschlossen ist und sie im Idealfall auf ein Auto verzichten können, was die Strasse entlastet. Das funktioniert. So sind im neuen AVA-Bahnhof Aarau bei 40 Wohnungen nur fünf Parkplätze

an deren Bewohner vermietet.» Wie viele Wohnungen es im neuen Bahnhof Bremgarten geben wird, konnte der stellvertretende AVA-CEO auf Anfrage von Thomas Fischer nicht sagen. «Das ist noch völlig offen. Die Revision der BNO wird uns dazu den Rahmen geben.»

Eine gute Lösung finden

Fischer hat generell Mühe mit dem Bevölkerungswachstum im Reusstal, wie er an diesem Treffen immer wieder unterstrich. «Ich möchte nicht, dass wir in Bremgarten und Umgebung ein zweites Limmattal werden. Ich fahre täglich mit dieser Bahn. Aber zwei Kompositionen reichen auch künftig wohl.»

Grünenfelder dagegen betonte, dass die AVA mit den geplanten Massnahmen in die Zukunft schaut und baut und für die höhere Bevölkerungszahl gewappnet sein möchte. «Dazu sind wir froh, wenn wir mit der Bevölkerung gute Lösungen finden – auch zusammen mit den Kritikern.»